



# PERSPEKTIVEN

Nachrichten der AIDS-Hilfe KASSEL 2006/2007

## Neue Anschrift

Die AIDS-Hilfe Kassel hat ab dem 19.12.2006 eine neue Adresse:  
Motzstr. 1, 34117 Kassel  
» Tel. 05 61-10 85 15

## Ehrenamtliche Mitarbeit

Wir suchen Menschen, die unsere Präventions-, Öffentlichkeits- und Begleitungsarbeit ehrenamtlich unterstützen.  
» Mehr Infos über [info@kassel.aidshilfe.de](mailto:info@kassel.aidshilfe.de)

## Jugendprävention

Sie möchten eine Veranstaltung zu HIV und Aids in Ihrer Schulklasse oder Jugendgruppe durchführen?  
» [barbara.passolt@kassel.aidshilfe.de](mailto:barbara.passolt@kassel.aidshilfe.de)

## Verantwortung Prävention auf dem Klodeckel



Verantwortung ist in aller Munde. Und gerade von Menschen mit HIV wird sie eingefordert. Gleichzeitig wird gesellschaftliche Solidarität in dicken Scheiben abgeschnitten, so als ob die Wurst endlos lang wäre. Vielleicht brauchen wir da Sündenböcke, auf die wir mit dem Finger zeigen können: Da, seht her! Wie verderbt, wie unmoralisch, wie unsolidarisch.

Menschen mit HIV bekommen immer mehr das Gefühl, dass sie sich in Zeiten steigender Neuinfektionen zu rechtfertigen haben: Hätten sie sich nicht besser schützen können? Ich meine, solche Fragen an HIV-Positive sind ein Rückfall in die Ursprünge von Aids, als Betroffene ausgegrenzt wurden, der Ruf nach Strafe laut wurde. Martin Dannecker schreibt: „Human ist die Prävention dann, wenn sie sich als ein Mittel zum Zweck der Verhütung von Leiden begreift.“ Eine Garantie gegen Neuinfektionen kann und will Prävention nie bieten.

Ja, wir möchten, dass Menschen sich schützen, denn es lohnt sich. Wir wissen aber aus langjähriger Erfahrung auch, dass Prävention alleine ohne Zwang und ohne Diskriminierung funktioniert. Perspektiven hierfür sehen wir in unserer täglichen Arbeit: Zum Beispiel in unserer Präventionsarbeit mit Schulklassen und Jugendgruppen (s. Artikel rechts). Jugendliche lernen, den Begriff Verantwortung mit einer eigenen Bedeutung zu füllen. Ihnen wird kein fertiges Konzept übergestülpt.

Mit dieser Ausgabe unserer Vereins-Nachrichten verabschieden wir uns vom Titel Virenkurier, der uns zehn Jahre begleitet hat. Zehn Jahre sozialen und medizinischen Fortschritts, so dass wir heute weniger auf das Virus und mehr auf die Perspektiven schauen.

Rainer Schultz  
Geschäftsführer

Die Präventionsarbeit der AIDS-Hilfe Kassel richtet sich zum einen an Zielgruppen, die besonders stark von HIV und Aids betroffen sind: Schwule Männer, DrogengebraucherInnen und MigrantInnen. Zum anderen stellt sich die AIDS-Hilfe aber auch die Aufgabe, Prävention mit Jugendlichen umzusetzen.

„Der Typ, der mich da gerade angetanz hat, ist voll cool! Ich glaube da geht heute noch was...“ Zwei junge Menschen unterhalten sich auf der Toilette einer Disco. Ein Rollenspiel auf Klodeckeln in den Räumen der AIDS-Hilfe Kassel. Zwanzig Krankenpflegeschüler- und schülerinnen lauschen zunächst amüsiert. Dann friert das Rollenspiel plötzlich ein. Der Dialog und die Fragen rund um Sexualität und Schutz vor HIV und Aids muss von den Zuschauern weitergeführt werden.



Vierzig bis fünfzig Mal pro Jahr führt die AIDS-Hilfe Kassel Präventionsveranstaltungen mit Schulklassen, Jugend- und Ausbildungsgruppen durch. Im Fordergrund steht immer das Gespräch, die Arbeit der Jugendlichen selbst. Keine trockenen Vorträge über die Gefahren von HIV und Aids, sondern ein spielerisches Herangehen an die Fragen: „Wie schütze ich mich selbst? Wie schütze ich andere?“



Als externer Träger kann die AIDS-Hilfe gerade in Schulen eine viel offenere Auseinandersetzung mit den Themen anregen, als dies den LehrerInnen möglich ist. Für solch eine Arbeit braucht es aber einen ausreichenden zeitlichen Rahmen. Barbara Passolt, die die Jugendprävention innerhalb der AIDS-Hilfe koordiniert: „Aus unserer Sicht sind drei Zeitstunden für die Veranstaltungen optimal. Wir freuen uns, wenn die Schulen es schaffen, sich ein solches Zeitfenster frei zu schaufeln.“

Vor zwei Jahren stand die AIDS-Hilfe nach Personalkürzungen vor der Frage, wie die Jugendprävention im bisherigen Umfang aufrechterhalten werden kann. Sie entschied sich, eine Gruppe qualifizierter Ehrenamtler aufzubauen, die einen Großteil der Veranstaltungen durchführen. Zwölf Ehrenamtler sind heute in 2er-Teams bei Veranstaltungen im Einsatz. Das Profil reicht von einer 20-jährigen Auszubildenden bis zur 60-jährigen Großmutter. Sie bringen unterschiedliche Berufserfahrungen mit, viele aus sozialen Arbeitsgebieten. Nach einer intensiven Schulungs- und Einarbeitungsphase werden sie von Barbara Passolt in ihrer Arbeit begleitet und treffen sich regelmäßig, um die Veranstaltungen auszuwerten und inhaltlich weiter zu entwickeln.

Die Reaktion der jugendlichen Teilnehmer ist fast ausschließlich positiv. Schon bald nach dem Rollenspiel aus der Disco engagieren sich die Krankenpflegeschüler und -schülerInnen in lebhaften Diskussionen und spielerischen Aktionen rund um die Themen HIV und Aids. Neben dem präventiven Inhalten ist es der AIDS-Hilfe Kassel auch wichtig, das Verständnis für die Situation von Menschen mit HIV und Aids zu fördern. Barbara Passolt: „Natürlich gibt es immer noch Vorurteile gegen HIV-Positive. In unseren Veranstaltungen können wir solche Einstellungen aber erfolgreich abbauen.“

## Prävention weltweit



Im Mittelpunkt der 16. Welt-Aids-Konferenz in Toronto standen im August 2006 neue Präventionskonzepte gerade in den besonders stark betroffenen Regionen von Afrika, Asien und Osteuropa. Deutlich wird, dass ein hoch-wirksamer Impfstoff nicht zu erwarten ist. Daher zielt Prävention u.a. darauf ab, Handlungsmöglichkeiten von Frauen zu stärken, die häufig nicht mitreden können, wann, wo und mit wem sie Sex haben. Es fehlt aber immer noch am Geld für die Bekämpfung von Aids. Die AIDS-Hilfe Kassel setzt sich im bundesweiten Aktionsbündnis gegen Aids dafür ein, dass Deutschland international einen größeren Beitrag leistet.

## Leitbild Hessen



Nach einem Jahr intensiver Arbeit gaben sich die Aids-Hilfen in Hessen ein gemeinsames Leitbild. Einer der Kerngedanken: „Wir verstehen unsere soziale Arbeit daher immer auch als ein politisches Handeln. Wir treten der Ausgrenzung von Menschen und Gruppen aufgrund ihrer Infektion, ihres Drogengebrauchs, ihres Sexualverhaltens und/oder ihrer Herkunft und Hautfarbe entschieden entgegen.“

In der AIDS-Hilfe Hessen vernetzen sich neben der AIDS-Hilfe Kassel acht weitere regionale Gruppen. Sie entwickeln ihre Arbeit in landesweiten Qualitäts-Zirkeln fort und koordinieren ihre politische Arbeit.

## Erfolg im Internet



faktor6.de, das Präventionsportal der AIDS-Hilfe Kassel, hat sich zu einem der erfolgreichsten Gesundheitsangebote für junge Menschen im deutschsprachigen Internet entwickelt. Mehr als 110.000 Menschen besuchten faktor6.de im vergangenen Jahr. Pünktlich zu seinem zweiten Geburtstag erhält faktor6.de einen kleinen Bruder – russisch-sprachig zudem: fakt2.ru wurde mit jungen Aussiedlern zusammen entwickelt. Die AIDS-Hilfe Kassel setzt mit diesem Projekt einen weiteren Schwerpunkt in ihrer Präventionsarbeit für MigrantInnen. Ein Dialog mit ost-europäischen Projekten der Aids-Prävention ist in Planung.

## Nicht nur Expertin für rote Schleifen

Seit über zehn Jahren weckt ihr „Guten Morgen“-Ruf an der Eingangstür die letzten verschlafenen Lebensenergien. Anita Kaminski, 43 Jahre, die gute Seele des Betriebes. Zur AIDS-Hilfe Kassel stieß sie, weil Menschen in ihrem Umfeld von der Infektion betroffen waren. Dass die AIDS-Hilfe trotz aller Professionalität auch ein familiäres Gesicht hat, daran wirkt sie kräftig mit.



Anita Kaminski

Verwaltungskraft ist ein reichlich farbloser Begriff für ihre Aufgaben: Ansprechpartnerin für Besucher, Anrufer und Informations-Suchende. Organisatorin von Terminkalendern und Infoständen. Logistik-Chefin für mehrere 100 Kilo Präventions-Material pro Jahr, das in Nordhessen verteilt wird. Expertin für das Legen roter Stoffschleifen. Sie bietet Orientierung in der betriebsamen Geschäftsstelle und behält den Überblick. Wenn die Arbeit endet, nutzt sie die Freiräume, die entstehen, seitdem ihre erwachsene Tochter eigene Wege geht, um eine Weight Watchers-Gruppe anzuleiten. So bekommt man in der AIDS-Hilfe beim Gang in die Küche häufig einen fachkundigen Ratschlag zur gesunden Ernährung.

## Helfen Sie mit!

Die AIDS-Hilfe Kassel ist auf Ihre Spenden angewiesen. Öffentliche Zuschüsse können nur einen Teil der Aufgaben finanzieren. So reichen z.B. schon € 100

... um die für verschiedene Präventions-Aktionen benötigten Kondome vier Monate lang bereitzustellen oder

... die Kochgruppe für Menschen mit HIV für drei Treffen mit Nahrungsmitteln auszustatten.

Unterstützen Sie die AIDS-Hilfe Kassel durch Ihre abzugsfähige Spende auf das Konto Kasseler Sparkasse, Konto 200 006 956, BLZ 520 503 53.

## An neuer Stelle

Mitte Dezember 2006 zieht die AIDS-Hilfe Kassel einmal quer über die Motzstraße in neue Räumlichkeiten. Nach zehn Jahren in vertrauter Umgebung schwingt natürlich etwas Wehmut mit. In der Motzstraße 1 findet der Verein aber eine gemütliche und willkommen heißende neue Heimat.

So wird es in Zukunft endlich eine Küche geben, die auch Platz zum Verweilen bietet und so einen zusätzlichen Ort der Begegnung schafft. Denn die Räume der AIDS-Hilfe Kassel sind viel mehr als eine reine Geschäfts- und Beratungsstelle. Hier treffen und vernetzen sich die Menschen: In Gruppen aus der ehrenamtlichen Präventionsarbeit, der Selbsthilfe oder der Coming-Out-Arbeit, bei Kochaktionen mit Klienten, bei internationalen Besuchen, bei Vereinsfeiern. – Prävention ist nur erfolgreich, wenn sie eine einladende Atmosphäre bietet.

Sie erreichen uns Montag bis Mittwoch und Freitag jeweils von 10 bis 13 Uhr und Donnerstag von 13 bis 16 Uhr. Andere Termine können Sie telefonisch unter 05 61-10 85 15 vereinbaren.



### Impressum

Herausgeber: AIDS-Hilfe Kassel e.V., Motzstr. 1, 34117 Kassel

Redaktion: Rainer Schultz

Layout: PLUSX.de - Agentur für Kommunikation